

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeu- tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeklebt, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jeske. — Druck und Verlag von Carl Jeske in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 139.

Sonnabend, den 3. Dezember 1904.

70. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

am 8. Dezember 1904, vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei aus.

Dippoldiswalde, am 30. November 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

124 B.

Dr. Rehnert.

5ml.

Donnerstag, den 8. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr, wird im Sitzungssaale der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft ein **Bezirkstag**

abgehalten werden.

Die Tagesordnung hängt in der Kanzlei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft aus.

Dippoldiswalde, am 30. November 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Rehnert.

5ml.

Die neuen Militärvorlagen.

Der nunmehr veröffentlichte Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und der zweite Gesetzentwurf über die Änderung der Wehrpflicht sind glücklicherweise keine wesentlichen Mehrbelastungen des in der allgemeinen Wehrpflicht seinen stärksten nationalen Zusammenhalt findenden deutschen Volkes. Wohl wird dem Wachstum der Bevölkerung des deutschen Reiches entsprechend der Friedensstand des deutschen Heeres wiederum erhöht, aber die Erhöhung beträgt nur etwa 10000 Mann und sie soll vom 1. April 1905 ab auch nur allmählich in Kraft treten, so daß das deutsche Heer im Frieden im Laufe des Jahres 1909 die Zahl von 505839 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht. Wie immer kommen die Einjährig-Freiwilligen bei der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gar nicht in Anrechnung. Das deutsche Heer soll sonach im Frieden bis zum Jahre 1909 besitzen 633 Bataillone Infanterie, 510 Escadrons Kavallerie, 574 Batterien Feldartillerie, 40 Bataillone Fußartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 12 Bataillone Eisenbahnruppen und 23 Bataillone Train. Die größere Schlagfertigkeit des deutschen Heeres erfordert ferner eine größere Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes, eine Verbesserung des Unteroffiziersstandes, eine Erhöhung des Pferdebestandes bei der Artillerie, eine Vermehrung der Handwaffenmunition, Neuanlagen von Schießständen und Anstellung von Militärarbeitern. Alle diese Aufbesserungen verursachen mit den Etatserhöhungen eine einmalige Mehrausgabe von 62117470 Mk. und eine laufende Mehrausgabe von 11795646 Mk. Erfreulich ist, daß diese Mehrausgaben sich auf die nächsten fünf Jahre verteilen. Begründet wird diese neue Verstärkung des deutschen Heeres durch die Notwendigkeit, daß Deutschland nicht in seinen Heeresleistungen hinter diejenigen der Nachbarstaaten zurückbleiben darf und stets in der Lage sein muß, den Frieden mit gewaltigen Machtmitteln zu schützen. Auffällig erscheint es, daß die Begründung der neuen Militärvorlage auf den Mangel der Kavallerie im deutschen Heere hinweist und sollen deshalb aus den jetzt vorhandenen Jägern zu Pferde vier neue Kavallerie-Regimenter gebildet werden. Da bei der furchtbaren Wirkung der heutigen Kanonen, Maschinengewehre und Handgewehre die Kavallerie nur noch ausnahmsweise in der Schlacht selbst mitwirken kann und zu den 510 Escadrons Kavallerie in Friedenszeiten sicher noch 250 Escadrons in Kriegzeiten hinzutreten, so kann man sich darüber wundern, daß die deutsche Heeresverwaltung über Mangel an Kavallerie klagt. Allerdings bei Aufstellung von zwei Millionenheeren an zwei Grenzen könnte Deutschland Mangel an Kavallerie haben. — Die andere Militärvorlage stellt entgeltlich fest, daß der Dienst der Fußtruppen bei dem stehenden Heere nur zwei Jahre, derjenige der reitenden Truppen aber drei Jahre dauert. Damit ist die zweijährige Dienstpflicht bei dem stehenden Heere, abgesehen von der genannten Ausnahme, definitiv in Deutschland eingeführt und der Artikel 39 der Reichsverfassung muß eine entsprechende Änderung erfahren. Ein langjähriger Wunsch des deutschen Volkes, das zwar in Waffen so stark als möglich sein will, aber im übrigen mit voller Kraft und Ausnutzung der Zeit in der Berufsarbeit schafft, ist damit in Erfüllung gegangen und sie wird die Militärlasten leichter tragen helfen.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 1. Dezember. Von 425 stimmberechtigten Bürgern sind bei der heute stattgefundenen Stadterordnetenwahl 350 Stimmen, das sind 82,4 Prozent, abgegeben worden. — Im Jahre 1903 waren im ganzen 407 Stimmberechtigte vorhanden, von denen damals nur 291 oder 71,5 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten.

Als gewählt gingen aus der Wahlurne hervor:

Bohgerbermeister Albin Ubrich mit 279 Stimmen,

Bädermeister Gieholt mit 240 Stimmen, Gelbgießermeister Dittrich mit 197 Stimmen als angelesen.

Privatus Siegert mit 204 Stimmen, Schriftsetzer Max Heine mit 151 Stimmen als unangesehen,

legierter (Heine) an Stelle des verstorbenen Sekretär Ubrich auf dessen 1905 ablaufende Wahlperiode gewählt.

Weitere Stimmen erhielten:

Apotheker Reizner 100 Stimmen,

Sekretär Enders 79 Stimmen,

Buchhalter Hild 128 Stimmen,

Lehrer Schröder 95 Stimmen,

Lagerhalter Halm 43 Stimmen,

Fabrikdrechsler Böhme 30 Stimmen.

Eine so rege Wahlbeteiligung wie in diesem Jahre dürfte noch nicht dagewesen sein.

Dippoldiswalde. Aus einer am 15. November c. erlassenen Verordnung des königl. Ministeriums des Innern, das Tragen von Waffen usw., ist zu entnehmen, daß das Führen von Stoß-, Hieb- und Schußwaffen, die in Stöcken oder in Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, verboten ist. Als Waffen im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen sämtliche Arten von Schußwaffen ohne Unterschied der Triebkraft, sowie Stoß- und Hieb- und insbesondere Säbel, Degen, Dolche, Schlagringe und Totschläger, sofern diese Gegenstände ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, als Angriffs- oder Verteidigungsmittel zu dienen. Nach dieser Verordnung dürfen ferner Stoß-, Hieb- und Schußwaffen, die in Stöcken oder in Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, nicht feilgehalten werden. Andere Waffen, sowie jede Art von Schießbedarf dürfen nur an Personen veräußert werden, welche über 21 Jahre alt sind und von denen überdies ein mißbräuchliches Gebahren mit den erworbenen Gegenständen nicht zu befürchten steht. Wer gegen diese Verordnung verstößt, wird bis 150 Mk. Geld oder mit Haft bestraft.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat November d. J. 728 Einzahlungen im Betrage von 61085 Mk. 29 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 559 Rückzahlungen im Betrage von 56626 Mk. 27 Pf. Überhaupt sind in der Zeit vom 1. Januar bis 30. November 1904

805882 Mk. 86 Pf. Einlagen in 10478 Posten, 51550 Mk. — Pf. Kapital-Rückzahlungen, 181701 Mk. 69 Pf. Zinsen, 45635 Mk. — Pf. für verkaufte Wertpapiere, 187560 Mk. — Pf. Rückzahlungen o. d. Sächs. Bank, 312 Mk. 40 Pf. Insgesamt

1272641 Mk. 95 Pf. in Sa. vereinnahmt, dagegen

698238 Mk. 75 Pf. Rückzahlungen in 7419 Posten, 2742 Mk. 02 Pf. Zinsen an die Einleger, 377400 Mk. — Pf. Kapital-Ausleihungen, 202140 Mk. — Pf. Einlage i. d. Sächs. Bank, 37123 Mk. 25 Pf. abgelieferte Überschüsse und Verwaltungsaufwand

1317644 Mk. 02 Pf. in Sa. verausgabt worden.

— Im 1. Abonnements-Konzert am Donnerstag in der Reichskrone zeigte die Stadtkapelle in Schuberts Militärmarsch, was sie an Kraft, in zwei neuen Streichquartetten und in Beethovens Fidelio, was sie an Anmut zu bieten vermag. In einer Fantasie für Trompete bewies sich der Musikschüler Bruno May als angegebener Künstler, der seinem Instrumente recht angenehm weiche Töne zu entlocken versteht. Als Solistin trat in der ewig schönen Arie „auf starkem Fittiche“ aus Haydns Schöpfung Fräulein Fischer-Garry-Dresden auf, die sich schon in einem Künstlerkonzert im September durch ihre lieblich einschmeichelnde Stimme die Gunst des hiesigen Publikums gewonnen, und auch diesmal in vorerwähnter Arie, wie

in drei Liedern, auf dem Klavier durch Herrn Kantor Müller begleitet, sich die volle Anerkennung der Konzertbesucher erworben hat.

— Es gibt eine freundliche Fee, die in unserer modernen Zeit, namentlich auch in der Weihnachtszeit, nicht wohl zu entbehren mehr ist. Sie besüßelt das ruhige Geschäftsleben, sie bringt das langsam rollende Geld zum flotten Klingen, sie amüsiert und unterhält. Das ist die gute Fee Reklame, die empfiehlt, aber auch erfüllt, was sie verspricht. Wie sollte es wohl mit dem Weihnachtsgeschäfte werden, wenn nicht ein wenig Reklame dabei wäre, wie würde manche fleißige Hand feiern können, wenn das Publikum nicht ein wenig animiert würde? Und damit wird ihm vieles leicht und bequem gemacht. Wer heute geht, Weihnachtsgeschenke einzukaufen, der hat durch die Reklame der Zeitungs-Annoncen doch schon eine gewisse Anregung dafür erhalten, was er auswählen will. Der Ton macht nun einmal die Musik, wie die Anregung, so die Wirkung.

Reinhardtsgrimma. Ein seltenes Jagdglück wurde am 29. v. M. dem hiesigen Rittergutsförster zu teil, indem er im Schlotwitzgrunde einen stattlichen Sechsender erlegte. — Am 6. Januar 1905 beabsichtigt der hiesige Gesangsverein „Liedertafel“ unter Mitwirkung junger Damen ein Konzert, bestehend in ernsten und heiteren Vorträgen, zu veranstalten.

Dresden. Die Zweite Kammer hielt am 30. November ihre erste ordentliche Sitzung ab. Nach dem Vortrag aus der Registrande wird zur Wahl der Deputationen geschritten. Auf Wunsch des Direktoriums wird beschloffen, vorläufig nur die Finanzdeputation A und die Gesetzgebungsdeputation zu wählen und die Zahl der Mitglieder auf je 15 festzusetzen. Auf Antrag des Abg. Dr. Schöber wird die Wahl durch Zuzug vollzogen und die bisherigen Mitglieder der beiden Deputationen wiedergewählt. Darauf wird die Sitzung auf kurze Zeit vertagt, bis sich die Deputationen konstituiert haben. In der Finanzdeputation A werden gewählt als Vorsitzender Abg. Hähnel, als stellvertretender Vorsitzender Abg. Schied, als Schriftführer die Abgeordneten Behrens, Steiger und Volkfuß, in der Gesetzgebungsdeputation als Vorsitzender Abg. Opitz, als stellvertretender Vorsitzender Dr. Kühlmorgen, als Schriftführer die Abgeordneten Dr. Spieß und Dr. Schöne. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine vertrauliche Besprechung.

Am 1. Dezember trat die Kammer in die allgemeine Vorberatung über das königl. Dekret I betreffend Zivilliste und Apanagen ein. Die Redner sämtlicher Parteien erklärten sich mit den Einstellungen über die Höhe der Zivilliste und Apanagen durchaus einverstanden, sprachen jedoch den Wunsch aus, daß in der königlichen Hofhaltung die größte Sparsamkeit Platz greifen möge und daß namentlich auf eine Minderung des Personaletats und des Zuschusses zu den Hoftheatern Bedacht genommen werde. An die Regierung wurde das Ersuchen gerichtet, der Finanz-Deputation die weitgehendsten Aufklärungen zu geben und die Deputation zu ermächtigen, von diesen Aufklärungen auch gegenüber der Öffentlichkeit Gebrauch zu machen. Die nächste Sitzung findet nächsten Montag, vormittags 10 Uhr statt.

Hainichen. Die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr hat in einer außerordentlichen Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Der Grund dieses außerordentlichen Beschlusses soll in einer abfälligen Kritik seitens des Stadtrates gelegentlich eines in letzter Zeit vorgekommenen Brandes zu suchen sein.

Leipzig. Eine elektrische Zentrale für die Garnisonbetriebe soll hier errichtet werden. Zur Zeit sind elektrische Einzelanlagen für Kraft und Licht im Bekleidungsamt und im Proviantamt vorhanden. Eine dritte Anlage ist für das zu erbauende Garnisonlazarett geplant, außerdem soll auch die zu errichtende Garnisonmühle elektrisch betrieben werden. Es soll nun an Stelle der fossilpieligeren einzelnen elektrischen Kraftanlagen eine elektrische Zentrale errichtet